

## Predigt zum 15. Sonntag B 2024

Amos 7, 12 - 15 / Mk 6, 7 - 13

Ich war 21 Jahre alt. Zu der Zeit war ich gerade in den Orden eingetreten und war noch in der Probezeit. Eines Abends bekamen wir Besuch von einem Mann aus einem anderen Orden, einem Kapuziner. Dieser Mann strahlte eine Einfachheit aus. Er war bekleidet mit einem Habit, der schon sichtbar alt war. Doch immer noch sah dieser Habit gepflegt aus. „*Der hat dich gepackt?!*“ So reagierte mein Novizenmeister, als ich ihm davon erzählte, wie angetan ich von diesem Erlebnis war. Mich hatte der Mann, seine Schlichtheit wirklich gepackt, angesprochen. Er tat es, ohne dass wir viel miteinander geredet haben. Für mich zeigt sich in diesem Erlebnis, was wichtig sein kann, um Mitmenschen wieder mehr für den Glauben zu gewinnen, für die Botschaft vom Reich Gottes. Es ist die schlichte und einfache Liebe zu Jesus. Es ist die Liebe, die auf andere ausstrahlt. Es kommt schon auf das sichtbare Beispiel an. Zum Beispiel lernen Kinder vieles bei ihren Eltern durch ein gelebtes Beispiel, mehr als durch Worte. Ich weiß noch wie vor vielen Jahren Boris Becker und Steffi Graf einen regelrechten Tennisboom ausgelöst haben. Wer von einer Sache begeistert ist, kann andere von dieser Sache begeistern.

Das kann ich natürlich auf die Kirche übertragen. Noch hat die viel Geld. Doch so langsam spüren sie, dass die Mittel immer geringer werden. Zuweilen wird auch schon darüber nachgedacht, ob man die Kirchensteuer nicht ganz abschaffen sollte. Es ist berechtigt, wenn ein einfacherer Lebensstil in der Kirche gewünscht wird. Denn Jesus hat selbst bescheiden gelebt.

Bei allem muss aber auch gesagt werden, dass in der Kirche viel Gutes und Sinnvolles mit dem Geld geschieht. Eine gute Ausstattung ist hilfreich. In unserer Welt ohne Computer zu wirken, würde vieles behindern. Doch die wichtigste Ausstattung ist der Glaube. Es sind die Erfahrungen mit Jesus. Es ist die Liebe zu Jesus. Nur das haben die Jünger im Koffer. Nur diese Erfahrungen und das, was sie von Jesus begriffen haben, soll ihnen Sicherheit geben. Jesus ist die einzige Versicherung.

Sie machten sich völlig abhängig von den Menschen, denen sie die frohe Botschaft verkündigten. So konnten sie ihre Worte über Jesus mit ihren Taten und auch ihrem Auftreten untermauern. So wurden sie leichter ein Vorbild gelebten Glaubens.

Wie können wir die Menschen wieder für Gott gewinnen? Ich gebe es zu, dass ich manchmal recht traurig bin, wenn ich spüre, dass immer weniger den Weg in den Gottesdienst finden. Ich finde es traurig, wenn ich höre, dass der Glaube eine immer kleinere Rolle im Leben der Menschen spielt, ja dass Menschen meinen, Gott gar nicht mehr zu brauchen. Ich glaube, der wichtigste Weg ist das einfache und gelebte Beispiel. Wir sollten Mut haben, unsere Erfahrungen mit Jesus zu teilen, wenn wir angefragt werden. Wir haben auch heute noch der Welt eine schöne und vor allem frohe Botschaft zu erzählen und auch zu zeigen.

Leider ist diese Botschaft verdunkelt worden durch die Missbrauchsskandale. Leider können sich viele Menschen deswegen nicht mehr öffnen. Wir als Christen/ innen haben da noch einen schweren Weg vor uns. Es gilt, die Menschen ernst zu nehmen, die schweres Leid erlitten haben. Es gilt die Menschen ernst zu nehmen, die oft enttäuscht wurden gerade von frommen Menschen. Als Christinnen und Christen brauchen wir Umkehr und Erneuerung.

Diese Aufgabe ist allen getauften Christinnen und Christen gestellt. Ein Beispiel ist der Prophet Amos. Er war ein einfacher Viehzüchter. Er sollte das Volk und die Priester zur Umkehr bewegen. Auch er hatte eines im Koffer: Es war seine Erfahrung, von Gott berufen zu sein, die ihm den Mut gab, seiner Berufung durch Gott zu folgen, nicht die Bildung und auch keine höhere Position. Es war das eigene Lebensbeispiel.

Wie der Kapuzinerpater mich gepackt hat, so können auch unsere Mitmenschen von Jesus gepackt werden, durch das einfache Beispiel unseres Lebens. Amen.